

Malaysia hat ein nationales Weltraumprogramm gegründet und im Oktober 2007 einen Astronauten auf die Internationale Raumstation gesandt. Er ist nicht nur der erste Malay­sier, sondern auch der erste praktizierende Muslim im Welt-

all. Deshalb organisierte die malaysische Weltraumorganisa­tion ein Seminar über Islam und Leben im Weltraum, auf dem eine Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulthandlungen auf der Internationalen Weltraumstation herausgegeben wurde.

Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulthandlungen im Weltall

von Nils Fischer

Am 8. August 2003 gab der ehemalige Premierminister von Malaysia, Mahathir bin Mohamad bekannt, dass Malaysia mit Russland im Rahmen eines gemeinsamen Programms einen malaysischen Astronauten in den Weltraum schicken werde. Dieses Projekt wurde durch ein Abkommen möglich, das den Kauf von 18 russischen Sukhoi SU-30MKM Kampfflugzeugen im Wert von 3,4 Milliarden Malay­sischen Ringgit (ca. 700.000.000 Euro) durch das malaysische Verteidigungsministerium vorsieht. Im Gegenzug verpflichtet sich die russische Regierung, die Kosten für die Ausbildung von zwei malaysischen Astronauten (Angkasawan) zu tragen, von denen einer zur «Internationalen Raumstation» (ISS, International Space Station) geschickt werden sollte.

ANGKASA, Malaysian National Space Agency

Die 2002 vom malaysischen Wissenschaftsministerium gegründete Weltraumorganisation ANGKASA (Malaysian National Space Agency)¹ schrieb 2003 einen öffentlichen Wettbewerb für die Teilnahme an dem Weltraumprogramm aus. Aus den über 11.000 Bewerbern wurden zwischen Oktober 2003 und September 2006 Faiz Khaleed, ein 1980 geborener Zahnarzt bei der Luftwaffe und Sheikh Muszaphar Shukor, ein Orthopäde ausgewählt. Am 10. Oktober 2007 startete Sheikh Muszaphar Shukor vom Kosmodrom in Baikonur in Kasachstan mit einem Soyuz TMA-11 Raumschiff zur ISS. Dort führte er wissenschaftliche Experimente durch und

kehrte planmäßig am 21. Oktober 2007 auf die Erde zurück.

Die Pläne Malaysias sind überaus ehrgeizig; so ist eine Expedition zum Mond für das Jahr 2020 geplant ist. Malaysia verspricht sich von seinem Weltraumprojekt außer internationalem Renommee Impulse für Wissenschaft und Wirtschaft, zum Beispiel für die Entwicklung von Weltraumtechnik und die Etablierung von Weltraumforschung. Das Department of Islamic Development Malaysia (JAKIM, Jabatan Kemajuan Islam Malaysia), spricht in einer Handreichung für die Freitagspredigt hingegen davon, dass Weltraumfahrten dabei helfen, die Mysterien des Weltalls systematisch zu verstehen.

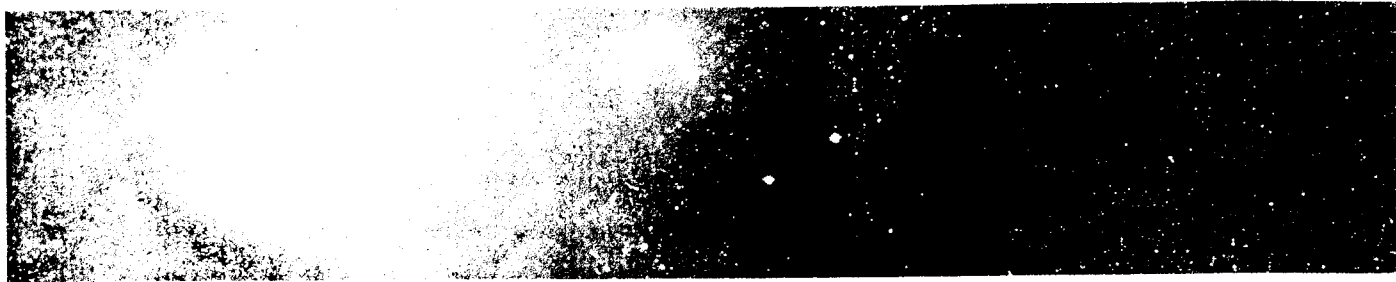
Bei seinen Aktivitäten scheint sich Malaysia vor allem auf Russland und China zu stützen. Noch bevor der erste Angkasawan im All war, hat Russland angeboten, zwischen 2010 bis 2011 einen weiteren malaysischen Astronauten auf die ISS mitzunehmen.² Das Engagement Chinas in Malaysias Weltraumprojekt scheint sich vorerst darauf zu beschränken, chinesische Astronauten zu Vorträgen an Schulen nach Malaysia zu schicken.³ Malaysia hat mit seinem Weltraumprojekt auch unter den islamischen Staaten Prestige erworben, da Sheikh Muszaphar Shukor praktizierender Muslim ist. Arabische Tageszeitungen titelten, dass nun der erste Muslim ins Weltall gereist sei. Bei der Auswahl der Kandidaten bestand eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Muslime in die engere Auswahl kommen würden, denn in Malaysia, wo der Islam Staatsreligion ist, liegt ihr Anteil bei ca. 60%. Drei der vier Männer in der engeren Auswahl waren Muslime. Dies machte für die malaysische Weltraumorganisation Vorbereitungen für den Fall notwendig, dass ein praktizierender Muslim als Astronaut ausgewählt würde.

Seminar on Islam and Life in Space

Aus diesem Grund richtete die malaysische Weltraumorganisation vom 25. bis 26. April 2006 in Zusammenarbeit mit dem Department of Islamic Development Malaysia (JAKIM) ein «Seminar über Islam und das Leben im Weltraum» (Seminar on Islam and life in space) aus. Das Ergebnis dieses Seminars ist die «Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulthandlungen auf der Internationalen Weltraumstation» (Guideline for performing Islamic rites at the International Space Station). Der Vorsitzende des Koordinationskomitees der Konferenz, Syed Kamarulzaman Syed Kabeer von der Malaysian Astronomy and Islamic Law Association, zeigte sich deutlich der Pioniertat des Seminars bewusst, dass zum ersten Mal über Islam im Weltraum gesprochen wurde. Obwohl es bereits vor Sheikh Muszaphar Shukor muslimische Astronauten gegeben habe, sei er der erste praktizierende Muslim im Weltall. Deshalb bekam Shukor nicht nur nach islamischen Speisevorschriften zubereitetes malaysisches Essen mit in sein Gepäck, sondern auch die «Richtlinie. ...»

Für islamische Rechtsgelehrte gibt es in Bezug auf Weltraummissionen eine ganze Reihe von Schwierigkeiten zu bewältigen. Denn eine der grundlegenden Pflichten eines gläubigen Muslims ist das fünfmalige tägliche Gebet. Es stellt sich bereits dabei die Frage, nach welcher Zeit sich der muslimische Astronaut für seine Gebete richten soll: nach der Erdzeit, was fünf Gebete innerhalb von 24 Stunden bedeuten würde, oder nach der ISS-Zeit, was hieße, dass er in 24 Stunden 80 mal seine Gebete verrichten müsste, weil die ISS in 24 Stunden 16 mal die Erde umkreist. Für die Gültigkeit des Gebets bestehen ebenfalls Probleme, denn die rituellen Waschungen sind nur mit Einschränkungen möglich, weil

Nils Fischer, Institut für Wissenschaft und Ethik e. V. (IWE). Mein Dank gilt der Malaysian National Space Agency (ANGKASA) für die Bereitstellung der «Guideline for performing Islamic rites at the International Space Station (ISS)».



Wo ist die Erde? ...

auf der ISS nur eine begrenzte Menge Wasser zu Verfügung steht. Auch kann das Gebet auf der ISS nicht in Richtung Kaaba in Mekka verrichtet werden, und der Bewegungsablauf beim Gebet ist durch die Schwerelosigkeit und den Platzmangel stark behindert. Eine

weitere Schwierigkeit bestand in der Durchführung des islamischen Fastengebots, denn die Weltraummission von Sheikh Muszaphar Shukor fiel in den Fastenmonat Ramadan. Aber auch die Vorschriften für Getränke und Speisen werfen Fragen auf.

Guideline for Performing Islamic Rites at the International Space Station (ISS) Der Klärung dieser und weiterer Fragen dient die Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulthandlungen auf der Internationalen Weltraumstation. Hinsichtlich der Gebets-

Auszug aus der Richtlinie für die Ausführung islamischer Kulthandlungen auf der Internationalen Weltraumstation (ISS) des Departments of Islamic Development Malaysia (JAKIM) ...

3.1. Methode des istinja'

(Säuberung der entsprechenden Körperöffnungen nachdem man sich erleichtert hat). Istinja' kann durch die Benutzung des auf der ISS benutzten Zellstoffs durchgeführt werden.

Folgendes muss bei istinja' ... beachtet werden:

- I. Das Material, mit dem istinja' durchgeführt wird, muss rein sein, nicht najis (schmutzig).
- II. Das Material, mit dem istinja' durchgeführt wird, muss trocken sein.
- III. Das Material, mit dem istinja' durchgeführt wird, darf nicht von glatter Oberfläche sein.
- IV. Die Anzahl der Teile, mit denen istinja' durchgeführt wird, muss mindestens drei betragen ...
- V. Istinja' muss durchgeführt werden, bevor die abgegebene najasa (Schmutz) trocknet.
- VI. Die abgesonderte najasa darf nicht auf/von dem Platz verteilt werden, von wo sie ursprünglich abgesondert worden ist.

3.2. Aufhebung des Zustandes der rituellen Unreinheit

I. Aufhebung des Zustandes der kleineren Unreinheit
Die Aufhebung des Zustandes der kleineren Unreinheit wird durch die Durchführung von tayammun (trockene Waschung) erreicht und zwar durch das Streichen beider Hände an einer Wand, einem Spiegel oder etwas ähnlichem (auch wenn dort kein Staub ist).

II. Aufhebung des Zustandes größerer Unreinheit
Die Aufhebung des Zustandes größerer Unreinheit wird durch die gleiche Methode wie unter 3.2 (I.) angegeben erreicht.

3.3. Bestimmung der qibla

Die Richtung der qibla soll in folgender Reihenfolge so gut wie möglich bestimmt werden:

- I. Kaaba

II. Vermutete Richtung der Kaaba

III. Erde

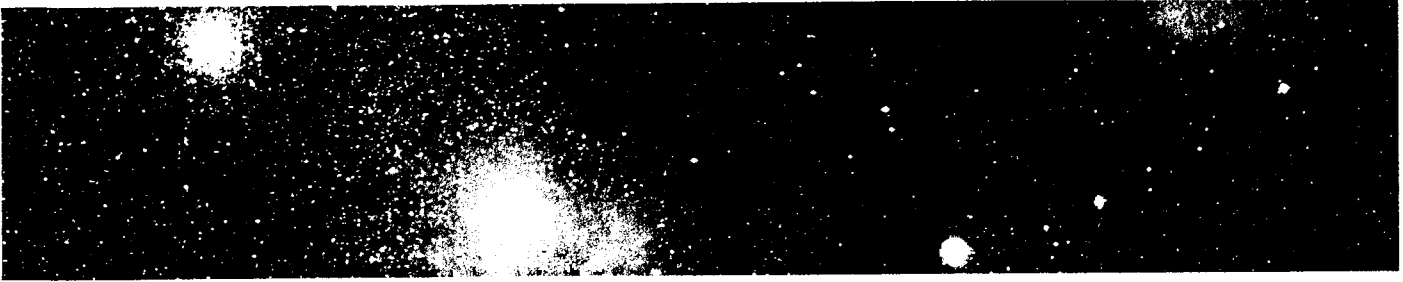
IV. Beliebige Richtung

3.4. Bestimmung der Gebetszeiten

Die Zeiten der täglichen fünf Gebete sind in einer Zeitspanne von 24 Stunden (ein Tag auf der Erde) festgelegt und sollen den Gebetszeiten des Aufbruchortes (in diesem Fall Baikonur, Kasachstan) folgen.

3.5. Methode zur Ausführung der Gebete

- I. Gebete können in der jama'- und in der qasr-Form (in verkürzten und kombinierten Gebeten) ausgeführt werden und müssen nicht durch später ausgeführte qadha'-Gebete kompensiert werden.
- II. Die grundlegenden körperlichen Bewegungen des Gebets müssen von dem Astronauten der folgenden Reihenfolge entsprechend ausgeführt werden, je nachdem wie es die Situation auf der ISS erlaubt.
 - a. Gerades Stehen. Wenn er/sie nicht gerade stehen kann, dann in irgendeiner anderen Position.
 - b. Wenn die Person nicht aufstehen kann, dann darf er/sie sich hinsetzen. Die ruku' (Verbeugung) darf durch Neigen des Kopfes ausgeführt werden, so dass der Kopf parallel zu den Knien, oder besser parallel zu dem Platz der Niederwerfung ist.
 - c. Wenn die Person nicht sitzen kann, dann darf er/sie sich auf seine/ihre rechte Seite der qibla zugewandt hinlegen.
 - d. Wenn die Person sich nicht auf seine/ihre Rechte Seite hinlegen kann, darf er/sie sich auf seinen/ihren Rücken legen.
 - e. Wenn die Person nicht auf ihrem Rücken liegen kann, darf er/sie die grundlegenden körperlichen Bewegungen des Gebets durch Gesten mit dem Augenlid für jede Bewegung des Gebets ausführen.
 - f. Wenn die Person dennoch das oben gesagte nicht tun kann, dann soll er/sie die Bewegungen des Gebets in Gedanken vollziehen, d. h. dadurch, dass er/sie sich vorstellt zu stehen, sich zu verbeugen, sich niederzuwerfen usw.
- III. Die gesprochenen grundlegenden Erfordernisse des Gebets werden in der gewöhnlichen Weise wie auf der Erde ausgeführt.



... Und wo liegt Mekka?

zeiten stellt sie fest, dass sie nach der Erdzeit bemessen werden, das heißt, fünf mal in 24 Stunden. Als Gebetszeiten sollen die Zeiten gewählt werden, die am Ort des Aufbruchs, das heißt im konkreten Fall in Baikonur in Kasachstan, gelten. Die rituellen Waschungen werden in der Form des sogenannten *tayammum* vorgenommen. Dabei handelt es sich eigentlich um die rituelle Waschung mit Sand bei Wassermangel und auf Reisen. Da auf der ISS weder Wasser noch Sand zur Verfügung stehen, wird empfohlen, die rituelle Reinigung symbolisch durch das Reiben der Hände an der Wand, am Spiegel oder ähnlichem durchzuführen. Die Ausrichtung des Gebets in Richtung der Kaaba ist zwar vorgeschrieben, und der Muslim ist gehalten, sich so gut es geht an ihr zu orientieren. Er kann, ist dies nicht möglich, die Erde als Richtung wählen und geht auch das nicht, auf die Ausrichtung vollständig verzichten. Der Bewegungsablauf ist nach Möglichkeit und Umständen durchzuführen. Am gesprochenen Gebet ändert sich nichts. Dem Astronaut ist es erlaubt, sein Fasten während des Ramadans für die Dauer seines Aufenthalts im Weltraum zu unterbrechen, die versäumten Fastentage soll er wieder auf der Erde nachholen. Entscheidet er sich jedoch für das Fasten, so hat er die Fastenzeiten einzuhalten, die am Ort seines Aufbruchs verbindlich sind.

Was die Ernährung des muslimischen Astronauten angeht, so ist zwar das islamisch erlaubte (*halal*) Essen vorzuziehen, wenn es aber keines gibt oder Zweifel daran bestehen, ob das Essen für Muslime erlaubt ist, dann soll der Astronaut nur so viel Nahrung zu sich nehmen, dass sein Hunger gestillt ist. Auch im Weltraum gelten die in Malaysia für Muslime üblichen islamischen Bekleidungsregeln: der Mann muss zwischen Bauchnabel

und Knien und die Frau vollständig bekleidet sein, nur Gesicht und Hände dürfen unbedeckt sein. Auch für den Todesfall wurden Handlungsanweisungen erarbeitet: Die Leiche soll möglichst zur Erde zurücktransportiert werden, um eine islamische Bestattung durchzuführen. Ist dies unmöglich, soll der Astronaut eine »Weltraumbestattung« mit einer einfachen Zeremonie erhalten. Nach seiner Rückkehr zur Erde berichtet Sheikh Muszaphar Shukor, dass er keine Schwierigkeiten gehabt habe, seine Gebete auf der ISS zu verrichten. Mittlerweile ist die Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulturlandlungen auf der Internationalen Weltraumstation auch nicht mehr die einzige. Der ägyptische Religionsgelehrte Rifaat Fauzi Abd al-Muttalib hat sich in einer Fatwa dazu geäußert, wie das Gebet im Weltraum zu absolvieren ist. Auch bei ihm sollen die Gebete entsprechend den Umständen durchgeführt werden.⁴ Es fällt auf, dass seine Fatwa und die malaysische Richtlinie die Probleme im Weltraum sehr pragmatische angehen. Die Lösungen stehen, wie die Ausführungen zu den rituellen Waschungen deutlich zeigen, in Analogie zum Reisen, für die im islamischen Recht zahlreiche Ausnahmen gibt. In ihren schariatrechtlichen Beurteilungen zur muslimischen Praxis im Weltall betreten die islamischen Rechtsgelehrten deshalb kein Neuland im eigentlichen Sinne. Die Neuigkeit besteht vielmehr darin, dass der Begriff der Reise auf den Weltraum ausgedehnt wird, und Reisen in den Weltraum als schariatrechtlich erlaubt gewertet werden.

Islamische und internationale Weltraumethik Eine Besonderheit der Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulturlandlungen auf der Internationalen Weltraumstation ist, dass sie die Grundzüge einer

islamischen Weltraumethik oder -etikette formuliert. Das macht vor allem der letzte Absatz deutlich, der mit »etiquette of traveling« überschrieben ist. Dort wird gefordert, dass der muslimische Astronaut Verbindung zu Gott halten, in Harmonie mit den Mitreisenden stehen und den Erhalt des Weltraums beachten soll. In diesen Forderungen kann ein Anknüpfungspunkt für die internationale Debatte über Weltraumethik gesehen werden, wie sie von der World Commission on the Ethics of Scientific Knowledge and Technology (COMEST) und der European Space Agency (ESA) an der UNESCO erarbeitet wird. Aber obwohl eine Reihe islamischer Staaten, darunter auch Malaysia, Mitglied des United Nations Committee on the Peaceful Uses of Outer Space (COPUOS) sind,⁵ scheinen sie bisher nicht auf einen spezifischen islamischen Ansatz für die Weltraumethik hingewiesen zu haben. Malaysia ist nicht der einzige islamische Staat mit einem Weltraumprogramm. Auch Iran, das Gründungsmitglied des COPUOS ist, betreibt ein Weltraumprogramm, das sich jedoch auf Waffen- und Satellitentechnologie zu richten scheint.⁶

1 ANGKASA: <http://www.angkasa.gov.my/welcome.php> (2008-02-20).

2 »22/10/2007 - Russia offers another shot at space«: <http://www.angkasawan.com.my/mainatsb/atsb/news20071022c.html> (2008-02-20).

3 »12/12/2007 - China offers to send astronauts to Malaysia«: <http://www.angkasawan.com.my/mainatsb/atsb/news20071212.html> (2008-02-20).

4 Abd al-Muttalib, Rifaat Fauzi: »27/Apr/2006. Performing prayer in space«: <http://www.islamonline.net>.

5 Vgl. UNOOSA: <http://www.unoosa.org/oosa/en/COPUOS/members.html> (2008-02-20).

6 Vgl. Broad, William J.; Sanger, David E. (2006): »Iran keeps an eye on outer space. Another piece in Tehran's atomic puzzle?« International Herald Tribune (April 4, 2006): <http://www.iht.com/articles/2006/04/03/news/rocket.php> (2008-02-20).

Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten

inamo

54

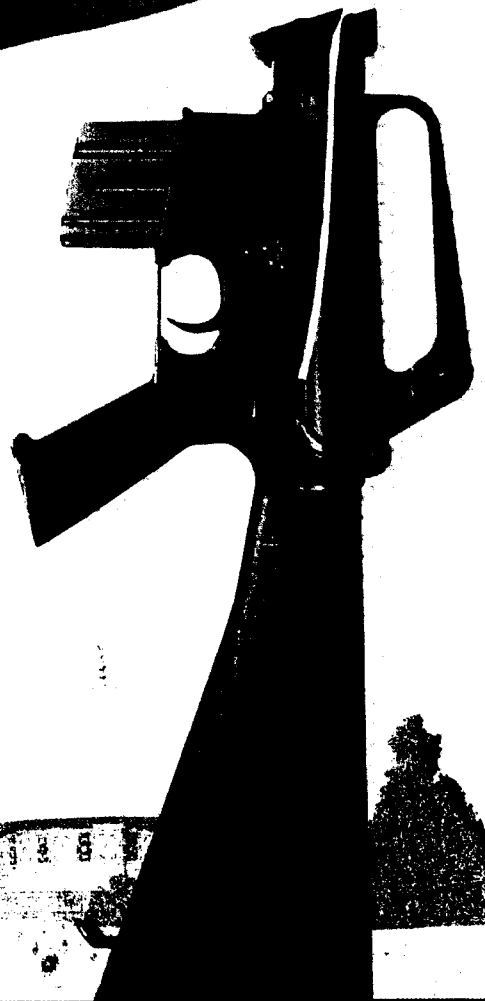
Jahrgang

2008 5,50 €



60 Jahre

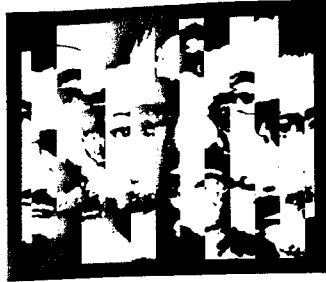
NABABA



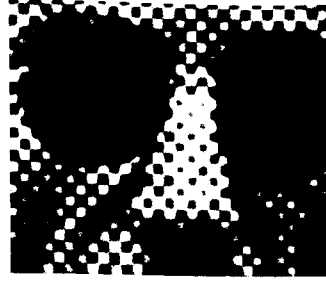
CIA et al.: Extraordinary Renditions
Neokonservatives Kriegstrommel in Berlin



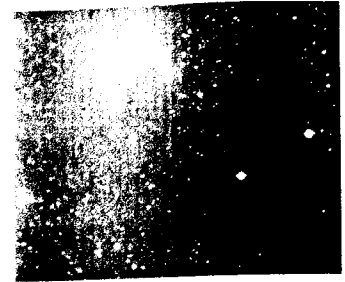
60 Jahre Nakba ... Seiten 4–49



Extraordinary Renditions: ... Seiten 50–60



Neokonservatives Kriegsgetrommel in Berlin ... Seiten 61–63



Islamische Kulthandlungen im Weltraum ... Seite 64–66

In diesem Heft

Gastkommentar	Das Abkommen von Doha: Nur ein kurzes Atemholen	3	Ahmad Hissou
60 Jahre Nakba	Die Nakba, die Katastrophe von 1948		Nur Masalha
	Die Dorfdossiers		Ilan Pappé
	Die Schaffung des palästinensischen Flüchtlingsproblems		Saleh Abdel Jawad
	Indigener Widerstand und israelische Politik während der Post-Nakba Zeit Formen palästinensischer Selbstorganisation		Nur Masalha
	Saffuriyya 1948 und 2005		Katja Hermann
	Vorübergehender Schutz für palästinensische Flüchtlinge: Ein Vorschlag Kopenhagen: 6. Konferenz der Palästinenser in Europa		Isabelle Humphries
	Die Tilgung der Erinnerung		Susan Akram/Terry Rempel
	1948 Erinnerungen einer Palmach-Soldatin		Oliver F. Hashemizadeh
Extraordinary Renditions	Verschleppung und Folter als Programm	50	Gabriel Piterberg
	Fälle	54	Tikva Honig-Parnass
Berlin	«Business as usual?» Neokonservatives Kriegsgetrommel in Berlin	61	Heiner Busch
Islam	Richtlinie für die Ausübung islamischer Kulthandlungen im Weltall	64	Ali Fathollah-Nejad
Wirtschaftskommentar	Irans wirtschaftliche Misere	67	Nils Fischer
Zeitensprung	15. November 2003: Bremers «Demokratiekonzept» scheitert am Eingreifen Sistanis	69	Mohssen Massarrat
Ex libris	Torture and the Twilight of Empire. From Algiers to Baghdad. – The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy.	71	Gilbert Achcar
Nachrichten//Ticker//		74	Werner Ruf – Michael Bröning